



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 8. Juli 2015
(OR. en)

10613/15

AGRI 377
AGRIFIN 62
AGRIORG 45

VERMERK

Absender: Vorsitz

Empfänger: Rat

Betr.: Marktentwicklungen

– Informationen der Kommission und Gedankenaustausch

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) am 13. Juli 2015 erhalten die Delegationen anbei einen Vermerk des Vorsitzes zum eingangs genannten Thema.

MARKTENTWICKLUNGEN

1. Die Marktentwicklungen unter Berücksichtigung der Auswirkungen des russischen Einfuhrverbots sind mehrfach auf Ebene des Sonderausschusses Landwirtschaft und auf Ebene des Rates erörtert worden. Die Beratungen haben dadurch, dass das russische Verbot für die Einfuhr einer Vielzahl von Agrarerzeugnissen, Rohstoffen und Lebensmitteln aus der Europäischen Union, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien und Norwegen am 24. Juni 2015 bis zum 6. August 2016 verlängert wurde, noch an Bedeutung und Aktualität gewonnen. Das Verbot, das sich auf verschiedene Sektoren erstreckt, gilt unter anderem für Rindfleisch, Schweinefleisch, Fisch, Käse, Gemüse, Obst, Milch und Milcherzeugnisse, und kann noch auf weitere Erzeugnisse ausgeweitet werden.
2. Auf der Tagung des Sonderausschusses Landwirtschaft vom 6. Juli 2015 wies die Kommission darauf hin, dass die marktstützenden Maßnahmen der EU, einschließlich der seit 2014 als Reaktion auf das Einfuhrverbot ergriffenen Maßnahmen, dazu beigetragen haben, die Marktvolatilität abzumildern; gleichzeitig zeigte sich trotz der anhaltenden Auswirkungen des Verbots ein Aufwärtstrend bei den Ausfuhren von Agrarerzeugnissen aus der EU. So ist der Wert der gesamten Agrar- und Lebensmittelausfuhren der EU zwischen August 2014 bis April 2015 um 5 % gestiegen. Je nach Region und Sektor stellt sich die Lage allerdings unterschiedlich dar; manche Regionen und manche Sektoren mussten schwierige Situationen bewältigen.
3. Die Kommission ging dann auf die Besonderheiten der Sektoren Obst und Gemüse, Milcherzeugnisse, Fleisch, Zucker und Getreide ein. Ihrer Analyse zufolge scheint bei den Sektoren **Getreide** und **Fleisch** – mit Ausnahme von Schweinefleisch – kein Anlass zu besonderer Besorgnis zu bestehen; im **Obst- und Gemüsesektor** allerdings zeigt die Marktlage ein unterschiedliches Bild: manche Erzeugnisse wie Pfirsiche und Nektarinen erlebten einen Preisverfall, wohingegen andere, auch dank erfolgreicher Werbekampagnen, die neue Absatzmöglichkeiten für europäische Erzeugnisse eröffneten, positive Tendenzen verzeichneten. Die seit Sommer 2014 ergriffenen marktstützenden Sondermaßnahmen für Obst und Gemüse liefen am 30. Juni 2015 aus; rund 160 Mio. EUR wurden für verschiedene Programme in diesem Sektor ausgegeben.

4. In Bezug auf den **Milchsektor** hat die Kommission festgestellt, dass die Preise die Talsohle anscheinend noch nicht erreicht haben, und daher die Marktlage weiterhin beobachtet werden sollte. Diese Situation ist nicht so sehr durch das russische Einfuhrverbot bedingt, sondern lässt sich im Wesentlichen auf das bestehende Ungleichgewicht zwischen einer zögerlich steigenden Nachfrage, insbesondere aus Asien, und einem größeren Angebot aufgrund guter Wetterbedingungen und des Auslaufens der Milchquote zurückführen. Öffentliche Interventionen für Milcherzeugnisse sind bis Ende September möglich, und die marktstützenden Sondermaßnahmen in Form von Beihilfen für die private Lagerhaltung von Butter und Magermilchpulver gelten weiterhin bis zum 30. September 2015.

5. Auf ähnliche Weise erlebt der **Zuckersektor** eine Niedrigpreisperiode, die eine Folge der Anhäufung von Beständen auf dem Weltmarkt und einer Rekorderzeugung in der EU von 19,5 Mio. Tonnen ist. Die Kommission verwies darauf, dass erst im letzten Jahr in der Union Rekordpreise für Zucker erzielt wurden. Mengen von Nichtquotenzucker, für die sich keine Ausfuhr- oder andere Absatzmöglichkeiten finden lassen, werden auf das nächste Wirtschaftsjahr übertragen und zählen als Quotenzucker. So wird davon ausgegangen, dass die Zuckerrübenanbaufläche im Zeitraum 2015-2016 um 15 % reduziert wurde. Die Kommission wies darauf hin, dass auf Initiative von Kommissionsmitglied Hogan kürzlich eine Sachverständigengruppe für Zucker eingerichtet wurde, um über den Übergang zu Rahmenbedingungen ohne Quote in diesem Sektor zu beraten.

6. In der anschließenden Aussprache
 - brachten die meisten Delegationen ihre Besorgnis über die Perspektiven für den Milchsektor zum Ausdruck und ersuchten darum, entweder die geltenden marktstützenden Sondermaßnahmen zu verlängern oder neue einzuführen wie beispielsweise die Erhöhung der Interventionspreise, die Verwendung von Ausfuhrerstattungen über einen begrenzten Zeitraum, die Reinvestition der Zusatzabgabe (super levy) in den Sektor, Direktzahlungen für Erzeuger, die Nutzung der Schulmilchregelung als eine Absatzmöglichkeit von Milcherzeugnissen, zeitlich befristete staatliche Beihilfen für Milch und der Abschluss von Freihandelsabkommen;
 - verwiesen viele Delegationen auch auf die Schwierigkeiten des Obst- und Gemüsesektors im Allgemeinen, wobei manche insbesondere Pfirsiche und Nektarinen hervorhoben, und baten um erweiterte Maßnahmen als Zeichen der politischen Unterstützung für einen stark betroffenen Sektor;

- äußerten mehrere Delegationen ihre Sorge in Bezug auf den Schweinefleischsektor; einzelne Wortbeiträge bezogen sich insbesondere auch auf folgende Sektoren: Reis, Getreide, Rindfleisch und Olivenöl;
- brachten mehrere Delegationen ihre Besorgnis über den Zuckersektor zum Ausdruck; dabei schlugen einige vor, die derzeit auf die Zuckerquote erhobene Abgabe in den Sektor zu reinvestieren;
- schließlich mahnten einige Delegationen insbesondere angesichts der begrenzten finanziellen Ressourcen zur Vorsicht.

7. Ähnliche Bedenken waren in dem kürzlich vom Europäischen Parlament angenommenen Nicholson-Bericht "Perspektiven für den EU-Milchsektor – Überprüfung der Umsetzung des Milchpakets" und im Melo-Bericht "Obst- und Gemüsektor seit der Reform von 2007" zum Ausdruck gebracht worden. In beiden Berichten wird dazu aufgerufen, dass die EU bessere Instrumente zum Umgang mit den Marktturbulenzen einführt und den Landwirten dabei behilflich ist, neue Absatzmöglichkeiten für die vom russischen Markt ausgeschlossenen Erzeugnisse zu erschließen.

8. Vor diesem Hintergrund wird der Vorsitz die Kommission ersuchen, den Delegationen aktuelle Informationen zur Lage auf dem Agrarmarkt der EU zu geben. Anhand dieser Informationen lässt sich dann besser beurteilen, inwieweit die bestehenden Maßnahmen als angemessen anzusehen sind.
